

## GEWERKSCHAFT STARTET UMFRAGE

# Beleidigungen, Drohungen, fehlender Respekt – Immer mehr Gewalt gegen Schulpersonal



Anja Biewald 13.12.2025, 14:48 Uhr



Wencke Hlynsdóttir (L), Vorsitzende des Bezirksverbands Weser-Ems der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) und Lucie Stern-Plümer, Referentin bildungspolitische Arbeit bei der GEW, werben für die Befragung, um von Schulbeschäftigten ein klareres Bild ihrer Gewalterfahrungen zu bekommen.

Bild: Anja Biewald

## MEISTGELESEN

- 1 GEFÄHRLICHE WEGE**  
Das gilt bei Schnee und Glätte an Niedersachsens Schulen
- 2 WETTERBEDINGTE UNTERRICHTSREGELUNGEN IM NORDWESTEN**  
Schulausfälle bei Extremwetter – So läuft die Entscheidung im Landkreis Wittmund
- 3 FERNSEHFORMAT BEIM SENDER VOX**  
In Ostfriesland werden neue Folgen für „Das perfekte Dinner“ gedreht
- 4 NACH BLACKOUT IN BERLIN**  
Was zu einer guten Notfallversorgung zu Hause dazugehört
- 5 TURNIER DER FUSSBALL-TRADITIONSMANNSCHAFTEN**  
Wer in Oldenburg warum in welchem Team aufläuft

## Zusammengefasst

- Die Bildungsgewerkschaft GEW registriert im Nordwesten eine Zunahme von Übergriffen, Beleidigungen und Drohungen gegen

MEHR ANZEIGEN

Im Nordwesten beobachtet die Bildungsgewerkschaft GEW immer mehr Übergriffe gegen Schulpersonal. Beleidigungen und Drohungen sind keine Seltenheit. Eine Umfrage soll das Ausmaß erfassen.

**Oldenburg** – Strafrechtlich relevante Beleidigungen und Schmähungen – ob von Angesicht zu Angesicht, digital im Klassenchat oder über Social Media –, Drohungen wie „Ich weiß, wo du wohnst“ oder „Ich kenne deinen Parkplatz“ bis hin zu grenzüberschreitenden Kontaktaufnahmen im Privatleben: Womit Beschäftigte an Schulen im Nordwesten von Schülern

und deren Eltern konfrontiert werden, „zeigt, dass wir diesen Zustand nicht ignorieren können. Gewalt gegen Lehrkräfte, Schulleitungen und andere Mitarbeiter an Schulen nimmt auf allen Ebenen weiter zu.“ Das sagt Wencke Hlynisdóttir, Vorsitzende des Bezirksverbands Weser-Ems der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), und schildert ihr zugetragene Erfahrungen.

#### Einbruch in Privathaus

So sei etwa der Schulleiter der Oldenburger Oberschule Osterburg als „Du Hurensohn“ beleidigt worden, was dieser angezeigt habe, berichtet Hlynisdóttir. In Oldenburg seien außerdem „Grundschüler in ein an das Schulgelände angrenzendes Privathaus gewaltsam eingebrochen“. Lehrkräfte würden „aufs Übelste beschimpft und diffamiert“ und stünden dann vor ihren Klassen „in dem Wissen, wie über sie gesprochen wird“. Insgesamt hätten Beleidigungen deutlich zugenommen.

11

„Es gibt Fälle, in denen Lehrkräfte abgeordnet werden wollen, weil sie an ihrer Schule nicht mehr arbeiten können. Das Vertrauensverhältnis zu Klassen und Eltern ist teils völlig gestört, die Lernatmosphäre erheblich beeinträchtigt.“ In Einzelfällen hätten Lehrerinnen und Lehrer inzwischen schlichtweg Angst – „vor allem, wenn sie in ihrem privaten Umfeld kontaktiert wurden“.

#### Zahlen der Polizei

Die Vorsitzende des GEW-Bezirksverbands berichtet von Rückmeldungen aus Oldenburg, Delmenhorst, Wilhelmshaven, Ahlhorn, Cloppenburg und vielen weiteren Orten der Region. Zwar gebe es gefühlt ein Stadt-Land-Gefälle, „aber eine wirklich heile Welt gibt es kaum noch“, so Hlynisdóttir. Was jedoch fehle, seien belastbare Zahlen und Daten.

Die Polizeiliche Kriminalitätsstatistik des Bundeskriminalamtes weist für 2024 deutschlandweit 4182 registrierte Straftaten gegen Lehrkräfte aus; 2462 der Opfer waren weiblich, 1395 männlich. 2022 waren es noch 2607 Straftaten (1658 gegen Frauen, 949 gegen Männer). „Wir beobachten zunehmend Schüler mit mangelndem Respekt und fehlender Akzeptanz gegenüber weiblichem Schulpersonal“, sagt Hlynisdóttir. Die Statistik bildet allerdings nur angezeigte Straftaten ab – das Dunkelfeld dürfte deutlich höher sein. Zudem werden ausschließlich Lehrkräfte als Opfer erfasst.

#### Null Toleranz

[Die Bildungsgewerkschaft hat deshalb aktuell eine Umfrage in Weser-Ems zu Gewalterfahrungen jeglicher Art gestartet.](#) Berücksichtigt werden dabei ausdrücklich nicht nur Lehrkräfte, sondern auch alle weiteren Beschäftigten an Schulen sowie Mitarbeitende im schulischen Umfeld. Aufseiten der Gewaltausübenden gebe es vermutlich Überschneidungen mit Übergriffen nicht nur auf Erwachsene, sondern auch auf Schüler. Für 2024 weist das Bundeskriminalamt 31.314 angezeigte Straftaten gegen Schülerinnen und Schüler aus, davon 19.885 männliche. 2022 waren es 24.753 Straftaten.

„Wir brauchen belastbare Zahlen und wollen von den Befragten auch wissen, was sie benötigen und was ihnen hilft“, erklärt Hlynisdóttir. Unabhängig von den Ergebnissen der Umfrage formuliert sie bereits klare Forderungen: „Bei Gewalt muss eine Null-Toleranz-Politik gelten. Wir brauchen eindeutige Handlungsanweisungen für konkrete Fälle, müssen Konsequenzen aufzeigen und Erziehungsmittel oder Ordnungsmaßnahmen sofort umsetzen.“ Als letztes Mittel stehe der Schulverweis. Hlynisdóttir: „Alle müssen an einem Strang ziehen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Schulen schlucken derzeit viel zu viel.“

Anja Biewald

Redaktion Oldenburg

